

Der 28. Jahrestag der Roten Armee

Lenin und Stalin — ihre Organisatoren / Von Oberst W. Woszenko

Die junge Sowjetrepublik, die auf den Trümmern des alten bürgerlichen Rußlands geschaffen wurde, mußte bereits in den ersten Monaten ihres Bestehens die Angriffe der ausländischen Interventionen und der inneren Kräfte der Konterrevolution abwehren. Der erste Intervent war der deutsche Imperialismus, der im Jahre 1918 einen Feldzug gegen die Ukraine und Petrograd unternahm.

Lenin rief die Arbeiter und Bauern auf, eine neue Streitmacht — die Rote Armee — zum Schutz der Errungenschaften des Volkes in der Oktoberrevolution zu bilden. Am 28. Januar 1918 unterzeichnete Lenin einen Erlass der Sowjetregierung über die Schaffung der Roten Armee. Die Truppen der Roten Armee erlebten gleich in den ersten Tagen ihres Bestehens die Feuertaufe in den Kämpfen gegen die deutschen Truppen bei Pskow, die bis Petrograd vordringen wollten. Die imperialistischen Eindringlinge wurden am 23. Februar geschlagen und zurückschickt. Dieser Tag wurde nach einer Tradition zum Tage der Roten Armee erklärt, dem Tag der Geburt einer beachtlichen Streitmacht des Sowjetstaates, einer Armee neuen Typs.

Während der ganzen Periode des Kampfes gegen die ausländische Intervention bis zur Vertreibung der Japaner aus Wladivostok im Jahre 1922 leitete Lenin persönlich die Entwicklung und die Kampfhandlungen der Roten Armee. Der aller nächste Kampfgenosse Lenins — Josef Stalin — nahm an der unmittelbaren Leitung der Kampfhandlungen an den Fronten persönlich teil. Stalin war immer dort, wo die Republik die größte Gefahr drohte: bei Perm und Zaryzin, an der Denikin-Front und an der polnischen Front sowie bei der Verteidigung von Petrograd. Wo Stalin war — da war auch der Sieg.

Die Rote Armee entstand, wuchs und stählte ihre Kraft im erbitterten Ringen als eine Armee neuen Typs, wie er in der Geschichte bisher unbekannt war. Josef Stalin charakterisierte die Besonderheiten der Roten Armee wie folgt: Die Rote Armee ist die Armee der Arbeiter und Bauern, die die Verteidigung ihrer Interessen und zur Befreiung der Werktätigen. Die Rote Armee ist die Armee der Freundschaft und Bruderschaft der Völker des Sowjetlandes. Die Armee der Befreiung und des Schutzes dieser Völker. Die Rote Armee ist im Geiste der Erhaltung und Festigung des Friedens zwischen den Völkern aller Länder erzogen worden.

Diese Besonderheiten verliehen den Kriegen, welche die Rote Armee im Kampfe um die Unabhängigkeit der UdSSR führen mußte, einen gerechten und Befreiungscharakter. Sie sicherten ihr eine unermessende und vorbehaltlose Unterstützung des gesamten Sowjetvolkes im Kriege.

In den Jahren der friedlichen Entwicklung des Sowjetstaates arbeitete die Rote Armee hartnäckig an der Vervollkommnung ihrer Kampfqualitäten. Sie bewachte sich mit den modernsten Gattungen der Kriegstechnik, die mit den Händen sowjetischer Arbeiter und Ingenieure in sowjetischen Betrieben aus sowjetischen Rohstoffen geschaffen wurden. Die Soldaten und Offiziere lernten eifrig, es entstand die sowjetische Kriegskunst. Der Nachwuchs an Generalen und Offizieren aus dem Volke wurde immer größer. Die Rote Armee mußte mehr als einmal die Stoßtrupps unternehmen der imperialistischen Eindringlinge, die die Macht der Sowjetunion erkunden wollten, abwehren. Stalin setzte das Werk Lenins fort und leitete aufmerksam und stetig alle Maßnahmen zur Festigung der Streitkräfte des Staates.

Der treubruchige Überfall der deutschen Faschisten auf die Sowjetunion im Jahre 1941 erforderte von der Roten Armee die Anspannung aller Kräfte. Die Aufmerksamkeit, die das Sowjetvolk seiner damals angehenden Lieb, hat sich durchaus gerechtfertigt. In diesem Kriege trat nochmals die Besonderheit der Roten Armee, als einer Armee eines neuen Typs, klar hervor.

Die Hitler-Armee, die bis zum Jahre 1941 auf den Schlachtfeldern Europas keine Niederlage gekannt hat, mußte von der Roten Armee Schlag auf Schlag hinnehmen. Im Sommer und Herbst 1941 wurde der Hitler-Plan eines Blitzkrieges zunichte gemacht, im Winter desselben Jahres zerstört der Mythos von der Unbesiegblichkeit der deutsch-faschistischen Armee. Stalingrad wurde zum Untergang der Hitler-Armee, indem er sich in den Tagen des erbitterten Ringens mit dem Feind an die Rote Armee wandte. Und die siegreichen Fahnen der beiden großen Menschen unserer Zeit — Lenin und Stalin — trug die Rote Armee über die Felder der Sowjetunion, über die Grenzen, Ströme und Berge zu den Völkern Europas, die unter dem Stiefel der Hitleristen ächzten. Diese Fahnen trugen Inschriften, die die großen Ideen der Freundschaft und des Friedens zwischen den Völkern verkündeten: „Freiheit und Unabhängigkeit der Völker!“ — „Ewige Freundschaft und Solidarität der Völker!“ — „Friede in der ganzen Welt!“

Die Rote Armee — die fortschrittlichste und mächtigste Armee der Welt bleibt für immer den progressiven Ideen der Menschheit treu und ergeben.

Auf der gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei für die Provinz Sachsen wurde einstimmig unter großem Beifall der Versammlung 3000 Arbeitervertreter auf das Dorf zu entsenden. Der Sieg der antifaschistischen Demokratie über die Reaktion jeder Art, die Rettung und der Aufbau Deutschlands durch die Sicherung der Ernährung und die Sicherung der Frühjahrshaltung hat die Schaffung der leistungsfähigen und aktiven „Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe“ auf dem Dorf zur Voraussetzung.

Dreitausend der Besten gehen auf das Dorf

Die „Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe“ ist in jedem einzelnen Dorfe die neue demokratische Organisation der Bauern, die besonders und dringend erforderlich ist zur Überwindung der Folgen des Krieges und des Hitlerfaschismus, zur Beendigung und Sicherung der Bodenreform. Nur mit Hilfe und unter der Führung der Vereinigung und des Dorfausschusses der gegenseitigen Bauernhilfe kann die Einwohnerschaft eines Dorfes die Garantie und

sowjetische Kriegskunst, von dem Genie Stalins beflügelt, steht auf einer in der Geschichte noch nie dagewesenen Höhe der Entwicklung und bietet klassische Vorbilder der modernen Kriegführung und Großschlachten. Jeder Soldat und Offizier der Roten Armee trägt in seinem Herzen die Ideen und die Vorbilder der großen Organisatoren und Führer des Sowjetvolkes — Lenin und Stalin. Von deren Ideen werden sie geleitet, wenn die Geschichte vor dem Sowjetvolk die Aufgabe der Verteidigung der sozialistischen Heimat stellt. Und je schwieriger die Umstände und die Bedingungen des Ringens sind, desto überzeugender bewähren sich in der Praxis die Richtigkeit dieser großen Ideen der Menschheit und ihre praktische Verwirklichung im Leben. „Mag auch die siegreiche Fahne des großen Lenin belligen!“ — so sagte Stalin am 7. November 1941 auf dem roten Platz in Moskau, indem er sich in den Tagen des erbitterten Ringens mit dem Feind an die Rote Armee wandte. Und die siegreichen Fahnen der beiden großen Menschen unserer Zeit — Lenin und Stalin — trug die Rote Armee über die Felder der Sowjetunion, über die Grenzen, Ströme und Berge zu den Völkern Europas, die unter dem Stiefel der Hitleristen ächzten. Diese Fahnen trugen Inschriften, die die großen Ideen der Freundschaft und des Friedens zwischen den Völkern verkündeten: „Freiheit und Unabhängigkeit der Völker!“ — „Ewige Freundschaft und Solidarität der Völker!“ — „Friede in der ganzen Welt!“

Die Rote Armee — die fortschrittlichste und mächtigste Armee der Welt bleibt für immer den progressiven Ideen der Menschheit treu und ergeben.

Bauern-Wettbewerb zu größtmöglicher Leistung im Mansfelder Seekreis

Im Mansfelder Seekreis läuft unter Leitung des stellv. Landrats Schneiderbeinze (KPD) die Mobilisierung der Bevölkerung zur Frühjahrshaltung auf Hochtour. KPD und SPD haben sich aktiv eingeschaltet, um besonders den Neubauern und Umsiedlern Nachbarnhilfe zu leisten. Ortskomitees der gegenseitigen Bauernhilfe sind bereits in die Blütsammlungen klären Antifaschisten über Abbauplan, Beschaffung und Ausbesserung von Maschinen und Gerät sowie Bereitstellung von Dünger und Saatgut auf. Fast in jeder Ortschaft sind Reparaturwerkstätten zur Instandsetzung von Maschinen, Traktoren und Werkzeugen bei der Arbeit. Um bei der Beschaffung von Rohmaterial und Halbfertigen leistungsfähiger zu werden, schlossen sie sich zu einer Genossenschaft zusammen. Die

gegenseitigen Bauernhilfe“ auf dem Dorf zur Voraussetzung.

Anbaufläche wird um 2600 Hektar, meist Weizen und Brachlind, vergrößert. Die Lücken im Viehbestand werden auf zehn Mastergütern, die im Zuge der Bodenreform von der Provinz übernommen wurden, durch Neuaufzuchtung behoben. Die Errichtung von 340 Neubauernstellen ist vorgesehen. Um die Beschaffung des Baumaterials zu erleichtern, soll auf ortsbundene Baustoffe wie Lehm, Schluff und Stroh zurückgegriffen werden.

Viele Ortskomitees der gegenseitigen Bauernhilfe und zahlreiche Neubauern haben untereinander Wettbewerbe bei der Durchführung der Feldbestellung abgeschlossen.

Der Landrat des Mansfelder Seekreises hat zum Ansporn zu größtmöglicher Leistung unter dem Motto „Das beste Dorf wird belohnt“ einen Traktor neu einen silbernen Pokal gestiftet. Der Pokal trägt die Umschrift: „Das beste Dorf im Kreis schuf uns Brot durch Fleiß. Erste Frühjahrsausssaat 1944.“

Diese Geschenke erhält das Ortskomitee, das als erstes die Beendigung der Frühjahrshaltung meldet.

Zur Sicherung der Ernte

Gutsche über landwirtschaftliche Produkte Weimar (SNB). In einer Sitzung des beratenden Ausschusses des thüringischen Landesamtes für Land- und Forstwirtschaft in Weimar wurde mietet, daß alle zusätzlichen Arbeitskräfte aus der Stadt, die zur Sicherung der Ernte eingesetzt werden, Gutsche über landwirtschaftliche Produkte erhalten, die am Ende des Jahres eingelöst werden.

Passau (SNB). Die Öffnung verschiedener Massengräber in der Nähe von Passau, in denen Hunderte alliierter Soldaten liegen, wurde von der amerikanischen Militärregierung angeordnet. Die Soldaten sollen jetzt auf dem Passauer Inn-Friedhof beigesetzt werden, berichtet der britische Pressedienst.

Finnlands Kriegsverbrecher

Helinski (IASS). Im Prozeß gegen die Kriegsschuldigen in Finnland verkündete das Gericht das Urteil. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden, Finnland auf Seiten des faschistischen Deutschlands in den Krieg geführt und den Krieg in die Länge gezogen zu haben. Das Gericht verurteilte den ehemaligen Präsidenten Rytty zu zehn Jahren Zwangsarbeit, den ehemaligen Premierminister Rangell zu sechs Jahren Gefängnis, den ehemaligen Premierminister Linkomies und den ehemaligen Minister Tanner zu je fünf Jahren und sechs Monaten, den ehemaligen Botschafter Kivimäki zu fünf Jahren, den ehemaligen Außenminister Romsay zu zwei Jahren und sechs Monaten, die ehemaligen Minister Reinkka und Kukkonen zu je zwei Jahren Gefängnis.

Das Ziel der Rheinischen Volkspartei

München (SNB). Einem Rundfunkbericht zufolge erstrebt im Rheinland die Rheinische Volkspartei die Bildung eines Rhein-Ruhr-Bundesstaates mit eigenen Hoheitsrechten.

Ehemalige deutsche Diplomaten in Haft

Frankfurt/Main (SNB). Wie der britische Nachrichtendienst meldet, befinden sich 71 deutsche Diplomaten in britischer Haft und Angehörige des deutschen Geheimdienstes in Spanien und Portugal, namentlich in amerikanischer Haft auf dem Hohenasperg bei Stuttgart. Wie das amerikanische Hauptquartier dazu mitteilte, erfolgte die Übergabe in Uebereinstimmung des alliierten Kontrollrats mit der spanischen und portugiesischen Regierung.

Wagen für Neubauern

Weimar (SNB). Die Neubauernhilfe der thüringischen Industrie hat es übernommen, einen einspännigen, leichten Wagen für die Neubauern Thüringens herzustellen. An der Herstellung soll auch das Handwerk beteiligt werden. Vorgesehen sind 30000 Wagen, wovon bis Anfang Juni 5000 Stück fertig sein sollen.

Die Verantwortungen, übernehmen, daß kein Quadratmeter Boden — mag er im Dorfe gehören wem er will — bei der Frühjahrshaltung unbebaut bleibt.

Der Junker ist vertrieben, die Bauerndemokratie hat das Wort.

Die Junker waren die Träger von Militarismus, Krieg und Reaktion. Die Bauern und Bäuerinnen, die Burschen und Mädels auf dem Dorf müssen die Träger des Friedens, des Fortschrittes, der Demokratie und des Volkswohls sein.

In der gegenseitigen Hilfe von Stadt und Land gehen sich Arbeiter und Bauern die Hand zur Meisterung ihres Schicksals und des Schicksals unseres Volkes, unserer Heimat.

Die tonangebenden Frauen und Männer der Stadt, die besten Arbeitervertreter, bieten sich den tonangebenden Frauen und Männern auf dem Dorfe zur Mitarbeit an, zur Organisation des demokratischen Lebens und der Wirtschaft für den Frieden.

In den Betriebsgruppen und Ortsgruppenversammlungen der beiden Arbeiterparteien wählen die Organisationskomitees der Sozialistischen Einheitspartei die Besten aus für diese Verbindung zwischen Arbeiter und Bauern. Wer soll es sein?

1. Erprobte kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter und Arbeiterinnen, die der Sache des Volkes ergeben sind.
2. Wahre Vertrauenspersonen ihrer Kollegen in Betrieben und Gewerkschaft.
3. Unbestechliche Kämpfer für die Einheitspartei der Arbeiter, für die Einheit zwischen Stadt und Land.
4. Hartnäckige Kleinrentner für die Sache der Demokratie, der Volksernährung, der Frühjahrshaltung, der „Vereinigung gegenseitiger Bauernhilfe“.
5. Unermüdete, geduldige, praktische Organisatoren der gegenseitigen Hilfe der Neubauern, der Dorfhandwerker und der Bauernfamilien, der Dorfintelligenz und der Bodenbesitzer, Arbeiterorganisatoren, die die Bauern lehren und von den Bauern lernen.

Die Kreisleitungen beider Parteien und ihre gemeinsamen Organisationskomitees mit den Ortsgruppen und Betriebsgruppen haben die Verantwortung, daß die ausgewählten Besten ihrer Besten sofort erfolgt und in jedem Landkreise 40–50 Genossen jeder der beiden Parteien aus den verschiedenen Stätten ihres Kreises in die ihnen zugewiesenen Dörfer fahren zur energiegelassenen Angriffnahme ihrer Arbeit der gegenseitigen Bauernhilfe für die Frühjahrshaltung.

Das voll zumeist Erfolg einer guten Ernte für Volk und Heimat.

• Bernard Koenen

Ernsthafte Unruhen in Indien

Bombay (SNB). Nach einer Reutersmeldung hat sich der Aufstand in den indischen Geschäftsvierteln weiter ausgedehnt. Die Polizei eröffnete in den überfüllten Straßen zweimal das Feuer auf die Menge, die Läden plünderte, die Straßentratzen auslöschte und die Straßenbahn, die Autobusse und zwei Postämter unter Feuer nahm.

Das zentrale Streikkomitee der indischen Flotteneinheiten richtete an die indischen nationalen Führer einen Appell, die Forderungen der streikenden Matrosen der indischen Flotte zu unterstützen, die, wie es in dem Appell heißt, „unzählige Härten in der Behandlung der Ernährung und durch die rassistische Herabsetzung erlitten haben“.

In Madras kam es zu Demonstrationen von Matrosen der indischen Flotte, die zur Unterstützung der Streikenden in Bombay aufriefen. Admiral Sir John Godfrey, der Flaggoffizier der

indischen Flotte, charakterisierte die Ereignisse in einer Erklärung, die er über den Rundfunk gab, als „offene Meuterei“.

Für Lösung der Mittelmeer-Probleme

Moskau (Rundfunk). Die Londoner Zeitung „Reynolds News“ bringt einen Artikel des Parlamentsabgeordneten Weelks, eines Mitgliedes der Labour Party. Weelks fordert: „Statt unserer gegenwärtigen Unterstützung in Griechenland, in der Türkei und in Persien wollen wir Verhandlungen mit den Abschluß eines von den Vereinten Nationen unterzeichneten Abkommens anstreben, das allen eine Garantie für die Streitfragen wegen der Stützpunkte im Mittelmeerraum bieten würde.“ Weelks schließt seinen Artikel: „Einen anderen Ausweg zur Lösung der Mittelmeerprobleme gibt es nicht.“

Hartrod, 22. Februar (SNB).

Nach Berichten der „Associated Press“ zu dem Grubenunglück in Kamen, Kreis Unna, wurden bisher 89 Arbeiter lebend ausgegraben. 430 Mann sind noch eingeschlossen. Bisher wurden 14 Leichen geborgen. Nach vierstündiger Rettungsarbeit wurde festgestellt, daß mindestens ein Mann in noch nicht erschöpften Stollen am Leben sind. Die Bergleute werden ohne Unterbrechung fortgesetzt. Truppen, Abnahmungen und ein Feld-Lazarett sind eingesetzt. Die Ursache für die Explosion in der Kohlegrube Grimberg konnte bisher nicht festgestellt werden.

Flug in die Stratosphäre

Moskau (Rundfunk) Zwei bekannte russische Luftschiffer unternahmen den ersten wissenschaftlichen Flug in die Stratosphäre nach dem Krieg. Der Substratosphärenballon hielt sich über 20 Minuten in einer Höhe von 10.400 Meter. Die Besatzung hatte die Möglichkeit, alle Beobachtungen zu Ende zu führen. Die Landung erfolgte in der Nähe von Susdal, 200 Kilometer vom Aufstiegsort entfernt. Die gesamte Flugzeit betrug 3 Stunden und 38 Minuten.

Englische Flotteneinheiten für Indien

London (SNB). „Einheiten der Königlich-Marine befinden sich jetzt in Fahrt Richtung Bombay“ erklärte Premierminister Clement Attlee einer Unterredung zufolge am Donnerstag im Unterhaus, nachdem das national-liberale Mitglied des Unterhauses Henderson Stewart eine Verlegung des Hauses in einer Angelegenheit dringender öffentlicher Bedeutung, nämlich der ersten Lage in Bombay und Karachi, beantragt hatte.

1 900 000 Mann englisches Heer

London (SNB). Wie Reuters meldet, beträgt das englische Heeresbudget für das kommende Jahr 1 000 667 000 Pfund. Das Heer wird 1 900 000 Mann stark sein. Ueber die Dienstpflicht in den Friedensjahren wurde bisher kein endgültiger Entschluß gefaßt, aber die Einberufung der jungen Leute wird fortgesetzt.

Bekanntmachung

Es ist die im 4. Vierteljahr 1945 durchgeführte Erhöhung der Lohnsteuer, Einkommensteuer und Körperschaftsteuer auch für das 1. Vierteljahr 1946 beizubehalten. Die erhöhte Lohnsteuer ist deshalb für die Zeit seit dem 1. Januar 1946 alsbald nachzuerheben und abzuführen.

Im Auftrage: gez. Dr. Zierold-Pritsch.

Verbot

der Entfernung von SS-Tätowierungen

Es ist allen Ärzten und übrigen Personen verboten, SS-Tätowierungen (Blutgruppen in der Achselhöhle) oder andere eintätowierte Zeichen, die zum Nachweis der Zugehörigkeit zur SS dienen können, zu entfernen.

Personen, die eine Entfernung von derartigen Tätowierungen wünschen, sind unverzüglich den Polizeibehörden zu melden.

Personen, die Kenntnis von der Entfernung solcher Tätowierungen erlangen, haben unverzüglich Meldung nach § 2 zu erstatten.

Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe und mit Gefängnis bis zu 5 Jahren oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Halle (Saale), den 30. Januar 1946. Akt.-Z. P. V. Pol. Nr. 168/46 — Mo./Mo.

Der Präsident der Provinz Sachsen: gez. Hübener. Der 1. Vizepräsident. Der 2. Vizepräsident: gez. Siwert. Der 3. Vizepräsident: gez. Thape.

Wir wollen Barbaren sein“ sagte Hitler

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB). Die Öffnung der Bewältigung der sowjetischen Anklage für die organisierte und vorbereitete Plünderung und Zerstörung von Museen und wissenschaftlichen Schätzen und Einrichtungen von Kirchen und anderem kirchlichen Gut erfolgt durch Staatsrat der Justiz Raginsky.

Raginsky Anklage geht davon aus, daß die Hitlerfaschisten in barbarischer Weise Bücher, Bibliotheken, historische Denkmäler, Schulen usw. zerstörten, weil sie eine wahre Kultur- und eine wirklich menschliche Kultur als ein Hindernis auf dem Wege zur Verwirklichung ihrer Ziele betrachteten. Sie ließen nur das bestehen, was für ihre Kriegsführung nützlich war.

„Wir“, so sagte Hitler zu Rauschnig einmal, „sind Barbaren, und wir wollen Barbaren sein. Das ist ein Ehrenittel“.

Um die Völker der eroberten Länder in Sklaven zu verwandeln, zerstörten sie die nationalen Kulturen. Das Zentrum dieses verbrecherischen „Reinheitsprozesses“ war der „Einsatzstab Rosenberg“. Auf das engste mit dieser Arbeit verbunden waren das OKW, der SD sowie Göring, Ribbentrop und Funk.

Ueber den Umfang der von den deutschen Faschisten vorgenommenen Plünderungen von Kunstschätzen gewinnt man durch die dem Gericht vorgelegte Aussage des Obersturmbannführers Förster, eines Mitgliedes des sogenannten „Befehlshabers Ribbentrop“, eine Vorstellung. Förster erzählt: „In Zarzkoje Selo stellte die Kompanie die Ausstattung des großen Palastmuseums der Kaiserin Katharina sicher. Es wurden chinesische Seidentapeten und vergoldete gezeichnete Verzierungen von den Wänden abgerissen. Die Diele, die mit kunstvollen Ornamenten versehen war, wurde auseinandergerissen und abtransportiert. Aus dem Palast des Kaisers Alexander wurden antike Möbel und eine große Bibliothek, die 7000 Bücher in französischer Sprache und

über 5000 Bände und Manuskripte in russischer Sprache enthielt, weggebracht. „Reiche Beute“, so erzählt Förster weiter, „fiel uns in der Ukraine in die Hände, wo wir große Kostbarkeiten in irischer, abessinischer und chinesischer schriftlicher, russische und ukrainische Chroniken, Wiegendrucke von Büchern des ersten russischen Druckers Fjedorow „sammelten“. In Kiew, in Charkow, in Krasnodar, überall wurden die Kostbarkeiten, die sich in den dortigen Museen befanden, eingesammelt und für Ribbentrop nach Deutschland geschickt.

Im Januar 1943 nahm der General der Kavallerie Mackensen von der 1. deutschen Panzerarmee, in Gegenwart des Chefs der Propagandabteilung dieser Armee, Müller, außerordentlich wertvolle Bilder von Ribera, Rubens, Murillo, Jeorans, Wereschtschin, Korowin, Donatello u. a. in Besitz. Frank lieh einen großen Teil des von ihm „sichergestellten“ politischen Kunstbesitzes in seine Privathäuser bringen.

„Müller selbst gehörte zu den ersten und größten Naturschönern dieser noch nie dagewesenen Plünderungsaktion.“

In einem Brief Rosenbergs vom 23. April 1945 sagt: „Während dieser Beschließung haben wir natürlich auch viele Kunstwerke zerstört, darunter einige von großem Wert. Um sie zu bewahren, hat der Chef des OKW auf meine Forderung hin und in Übereinstimmung mit den Weisungen des Führers mich beauftragt, einen Katalog dieser Kunstwerke herzustellen, um sie zur Verfügung des Führers zu halten.“

In einem anderen Schreiben Rosenbergs stellt dieser Räuber fest: „Heute bereits besitzt die bedeutendste Privatsammlung, mindestens in Deutschland, wenn nicht in Europa.“

Neben dieser einträglichen „Sicherstellung“ von Kunstwerten wurde alles, was nicht wegzuschaffen war, zerstört. Man erinnert sich an den Befehl von Reichenanführer, der ausdrücklich zur Pflicht machte, „im

Orten kolonialer Rückhalt auf Kunst oder historische Werte zu nehmen.“ Von ungeheurem Ausmaß sind die Zerstörungen und Plünderungen der deutschen Faschisten in der Sowjetunion.

Die Faschisten setzten sich das Ziel, die große russische Kultur sowie die der anderen Völker der Union zu zerstören. Die „Sicherstellung“ auf dem Wege einer totalitären nationalen Entwicklung und Blüte fortschritten, zu vernichten.

Während einer Zeit von sechs Wochen besetzten die Deutschen den weltberühmten Ort Janaka Poljana, der Gut, auf dem Las Tolstoj, einer der größten Genies der Menschheit, geboren wurde, lebte und schuf. Dieses russische Kulturdenkmal wurde von den deutschen Besatzungstruppen ausgeplündert und in Brand gesetzt. Das Grab des großen Dichters wurde von den Nazis geschändet. Unersetzliche Reliquien aus dem Leben und Werken Leo Tolstois, seltene Handschriften, Bücher und Bilder, wurden entweder gestohlen oder zerstört.

Als Antwort auf die Bitte eines Mitgliedes des Museumstabes, man möge doch aufhören, die persönlichen Möbel und Bücher des großen Schriftstellers zum Heizen zu benutzen, erwiderte der Kommandant genug da, antwortete ein deutscher „Offizier namens Schwarz: „Wir brauchen kein Brennholz. Wir werden alles verbrennen, was mit dem Namen eines Tolstoj zusammenhängt.“

Als die Stadt Kij durch die Sowjettruppen befreit wurde, entdeckte man, daß das Haus des großen russischen Komponisten Tschai-kowsky, in dem er gelebt und gearbeitet hat und das von der Sowjetregierung in ein Tschai-kowskymuseum umgewandelt, von Nazioffizieren und Soldaten demoliert und geplündert war. Sie richteten eine Garage für Motorräder in dem Hause ein und behielten sie mit Manuskripten, Büchern, Möbeln und anderen Museumsstücken.

Um das kulturelle und historische Andenken des großen russischen Dichters Ruschkin zu bewahren, hatte die Sowjetregierung im Jahre 1922 die Güter des Dichters als Staatsreserve erklärt. Dieses Staatsreserve schloß ein altes Kloster, das Grab des Dichters und drei beobachtete Häuser. Hier in Nischkowsky schrieb der Dichter das dritte, vierte, fünfte und sechste Kapitel von „Eugen Onkin“ und sein Drama „Boris Godunow“. Im Juli 1941 drangen die Deutschen in diesen Ort vor. Drei Jahre blieben sie dort und zerstörten alles, was an Ruschkin erinnerte.

Viele Städte wurden in der Sowjetunion zerstört, aber mit einer besonderen Wut vernichteten die deutschen Eindringlinge altrussische Städte und altrussische Kunstschätze. Von 88 historisch- und künstlerisch wertvollen Bauten in Nowgorod stehen nur noch zwei. 26 Monate lang zerstörten die Faschisten systematisch die ältesten aller russischen Städte; Smolensk. Als im April 1943 die deutschen Faschisten Steine brachten, um eine Straße zu reparieren, wurde die Hochschule in die Luft gesprengt und ihre Steine zur Straßenreparatur benutzt. Auf ihrem Rückzug aus Kiew vernichteten sie das größte und älteste Zentrum ukrainischer Kultur, die Schewtschko-Staatsuniversität. Ein vom 17. Juni 1944 datiertes Dokument spricht ohne jede Beschönigung von den Diebstählen:

„Sehr viel Material aus Museen, Archiven, Instituten und anderen Kulturstätten ist im Herbst 1943 aus Kiew auf ordnungsmäßige Weise herabgebracht worden. Diese Sicherstellungsaktionen wurden sowohl vom Einsatzstab RR als auch auf Veranlassung des Reichskommissars von den einzelnen Instituten usw. durchgeführt. Anfangs ist viel Räumungsgut nur in rückwärtige Gebiete gebracht worden, späterhin wurde dieses ins Reich weitergeleitet.“

Außenpolitische Debatte im Unterhaus

Noch keine endgültige Klärung der Rhein- und Ruhrfrage

London (SNB). Der Londoner Rundfunk meldet, daß Außenminister Bevin im Unterhaus eine zweite Debatte über Außenpolitik abschloß. Er führte aus:

„Den Aktionskreis der Außenpolitik kann man nicht mit dem Zollstab abmessen. Den Lauf der Geschichte kann man nicht mit einem Schlagwort ändern. Der Krieg hat erst vor neun Monaten geendet und ich habe keine Möglichkeit, die überhöhten Forderungen zu entschuldigen. Der Gang der Dinge hat sich anders entwickelt als erwartet.“

Wir haben einen Bündnis- und Freundschaftsvertrag mit der Sowjetunion. Wenn sie die Laufzeit dieses Vertrages von zwanzig auf fünfzig Jahre verlängern wollen, dann werde ich das meiner Regierung empfehlen. Wenn der Vertrag geändert werden soll, um größere Deutlichkeit und größeres Vertrauen auszuwirken, so bin ich willens, auch diesem Wunsch meine Unterstützung zu verleihen.“ Weiter sagte Bevin: „Die Lösung der Rhein- und Ruhrfrage ist eine gigantische Aufgabe. Der Nährboden der deutschen Aggression ist das Ruhrgebiet. Ich gehe ein, daß wir uns über die westliche Grenzlinie Deutschlands noch nicht schlüssig geworden sind. Aber zwei vollbesetzte Ausschüsse sind am Werk. Ich habe die Vorschläge Frankreichs und Belgiens unterirdisch nachgeprüft, ohne sie zu verwerfen oder anzunehmen, da ich mir gegenwärtig noch nicht über ihre praktische Durchführbarkeit Klarheit bin.“ Außerdem aber muß meines Erachtens das Hoheitsrecht über das Ruhrgebiet stabilisiert werden. Der wahre Generalstab Deutschlands waren die Industrie-Barone der

Ruhr. Sie dürfen ihren ehemaligen Besitz nicht zurückerhalten. Bevin fuhr fort: „Mein Gefühl sagt mir, daß es richtiger ist,

die Ruhr als internationales Eigentum unter internationaler Kontrolle zu stellen, mit allen Regierungen als Aktionäre und Mitglieder des Aufsichtsrates.“

Dann kann man erwägen, ob die Ruhrproduktion nicht auf Halbfertigfabrikate zu beschränken ist unter Ausschluß aller großen Montagewerke. Ich stehe gegenwärtig in engen Verhandlungen mit Frankreich, Belgien und Holland, nach deren Klärung die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion hinzuzuziehen und befragt werden können.“

Ueber Oesterreich sagte Bevin: „Oesterreich war dem Reich angeschlossen und hätte daher eine andere Stellung als Italien und die Balkanstaaten. Trotzdem sind wir bereit, die Oesterreich unter einem neuen Friedensvertrag zu kommende Stellung wiederherstellen zu lassen. Dann sagt sich Bevin für eine gerechte Lösung im Friedensvertrag mit Italien aus, die nicht Gegenstände und Schwierigkeiten auslöset, wie sie in der Vergangenheit zu Streitigkeiten zwischen Italien und den Nachbarländern führten. Der Außenminister führte weiter aus, daß man gesagt hätte, die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Großbritannien seien gefährdet. „Ich bin nicht dieser Ansicht“, fügte er hinzu.

Nanking (SNB). Die japanische Gewaltherrschaft in Nanking im Jahre 1937 kostete, einer „Asso-Press“-Meldung zufolge, 500 000 Chinesen das Leben.

Verlag und Druck: Volkshaus Dresden und Verlagsgesellschaft Halle G. m. b. H. Buchhandlung: G. m. b. H. Chefredakteur: Hugo Seifert, Schriftf. der Redaktion: Halle-S. Gr. Braunschweigstr. 18/19. Telefon: Samuel-Nr. 741 und 742 00. Redaktionszeitung 12 Uhr.

10. Veranstaltung des Kulturamtes Dornigerode

„Derboten, aber nicht vergessen“

Unter diesem Motto brachte das Wernigeröder Kulturamt in seiner 10. Veranstaltung eine Auswahl aus lyrischen Werken, die 1933 von der SA öffentlich verbrannt wurden.

Daß wir endlich wieder mit den Dichtern vertraut gemacht, die 1933 zu der jungen Generation gehörten und dann plötzlich verstummen mußten, weil sie Sozialisten, Kommunisten oder Demokraten waren oder weil sie dem jüdischen Bekenntnis angehörten, ist lebhaft zu begrüßen. Sprecher war Willi Fehse, dessen Novellenband „Flucht vor dem Alter“ gleichfalls auf den Index gesetzt wurde. Er las mit einer Stimme, deren Klang echt und von Herzen kommt und die jedes überlebende Wort, dem Sinn eines jeden Gedichtes nachschob.

Und nun begegneten wir wieder den Namen, die uns vor zwölf Jahren zum Symbol der neuen Kraft geworden waren. Autoren, die teils in der Emigration, teils in Deutschland lebend, schweres Leid über sich ergehen lassen mußten.

Herbert Schlüter und Wolfgang Hellmuth, bei welchen etwas von der Schlichtheit der übrigen ab Dagegen stehen wir das betont. Einfache — vielleicht das Schwerste in der Kunst — in besonders schöner Prägung bei Günter Eich und Ossip Kalenter, in W. E. Süßkind und Joachim Maaz, bei Rudolf Bach und vor allem bei Manfred Hausmann. Manfred Sturmann darf nicht vergessen werden, dessen Menschenanspruch zum Eingänglichsten gehört, das die Anthologie birgt.

Die beiden schönsten Gedichte, die wirklich echte Lyrik verkörpern: Ossip Kalenter: „Schiffe kehren heim...“ und Willi Fehse: „Was uns bleibt...“ gaben einen Nachdruck der weit über die Programmatik der Veranstaltung hinausweist.

Einer der Autoren fiel etwas aus dem Rahmen, weil er eigentlich kein Lyriker, sondern eher ein Satiriker vom Range eines Morgenstern und Ringelstein ist. Und doch war das Echo gerade seiner Gedichte besonders stark.

Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt. Marianna Oppermann spielte zu Beginn die Sonatine in D-dur von Max Regner und zum Schluß hörten wir das Scherzo a capriccio von Felix Mendelssohn-Bartholdy, eine außerordentlich lebendige Komposition des so lange verschwiegenen Komponisten.

Else Meudner tanzt in Staßfurt

Eine der besten Solotänzerinnen Deutschlands, Else Meudner von der Staatsoper Berlin, gastierte in Staßfurt. Im großen Saale des „Hauses der antifaschistischen Parteien“ erlebten die Staßfurter einen Abend von besonderer Art. Die Ankündigung dieses Tanzgastspiels als großes künstlerisches Ereignis für das Saalrand traf den Nagel auf den Kopf. Alle, die Else Meudner kannten und auch jene, die sie zum ersten Male sahen, waren gleichermaßen begeistert und erfreut. Ein Abend künstlerischer Unterhaltung, der hervorragende Ruf der Künstlerin zu Recht besteht. Gewiß war es ein anderes Forum als die Staatsoper, aber die tänzerische Leistung und die Begeisterung der Besucher waren gleich groß.

„Die Fledermaus“ in Eisleben

Mit einer festlichen Aufführung der „Fledermaus“ von Johann Strauß eröffnete Walter Hartner am 16. Februar offiziell den Spielplan der Neuen Volkshäuser Eisleben. Eine solche „Fledermaus“-Aufführung wird immer ein Er-

folg werden, erfordert aber von jedem Mitwirkenden viel Können. Walter Hartner wurde von allen Mitwirkenden aus beste unterstützt. Der junge Bühnenbildner Joachim Striebel hat wirklich außerordentlich geschickt. Das Orchester unter Leitung von Carl-Wolfgang Steig war über jedes Lob erhaben und brachte alle Schönheiten der Johann Straußschen Musik voll zur Entfaltung. Den größten Beifall errang die charmante Muscha Richter als Adele, die ihre Bewegungen, ihr Zwinkern, ihr Lachen und ihre Augen so schön und Großartig mit dem von Wollaut Henke als Rosalinda und Paul Lindemann als Eisenstein. Walter Lehmann mit seinem gepflegten Tenor als Alfred gesellte sich zu ihnen und Josef Alexander Leicht als Dr. Falk, anfangs etwas änscher, fand bald den Anschluss zum anderen. Walter Lehmann aus Berlin als Gast gab dem Gefängnisdirektor pit der Sicherheit eines Lebemanns eine charmante Leichtigkeit. Helmut Adorjan als stotternder Rechtsanwalt errang einen Heiterkeitserfolg für sich, der sich allerdings nicht dem Erfolg des sonstigen Frochs des aus Kutzergleichen ließ. Gerda Moewia war ein entzückend blasierter junger Prinz Orloski und Rosemarie Reinhardt eine reizende Ida.

Das Ballett unter Leitung von Gertrud Steiwatz tanzte grazie die Frühlingstänze von Walzer. Entzückend die beiden Solotänzerinnen Ingeborg Roschke und Silvia Büchner. Der Chor von Käthe Grimm einstudiert, gab dem Ganzen einen würdigen Rahmen.

Kulturlieben im Unstruttal

Eine Reihe von Abonnement-Konzerten, die den Unstruttalern von Wiehe und Roßleben den Genuss symphonischer und kammermusikalischer Werke vermitteln, gehören zu den schönsten Einrichtungen des sich hier neu entfaltenden kulturellen Lebens. Die ersten Konzerte dieser Art fanden Mitte Oktober in unserem Ort statt.

Seitdem werden in gleichmäßigen Abständen derartige Veranstaltungen ins Leben gerufen. Das 4. Abonnement-Konzert brachte eine Aufführung der gesamten „Peer Gynt“-Suiten von Grieg. Kraft Moel gab eine Einführung in das Werk und sprach den verbindenden Text von ihnen. Gafegs wunderbare Musik wurde in völliger Ausschöpfung des reichen Stimmengehalts dargeboten. Auch diese Veranstaltung bewies wieder, daß die Musikpflege im Unstruttal unter Arno Sperr vorbildlich ist.

Heime-Peter in Heiligen

Anlässlich des 90. Todestages Heinrich Heines führte die freie deutsche Jugend Heiligen eine Literaturstunde durch. Zwölf Jahre war der Name des Dichters der Demokratie aus dem Gedächtnis der deutschen Jugend verschwunden. Heine gab eine Einführung in sein Werk und findet in ihm ein Stück Deutschland, daß sie liebt.

In Gedichten, Liedern und Referaten sahen wir den vielseitigen Heime. Der Lyriker sprach uns an. Der politische Streiter, der wichtige Anliegen gegen die Reaktion schleudert, hat gerade uns viel zu sagen.

Wir erkannten klar den Wandel in seinen Werken, wo er aus dem Romantiker kommend, die Realität auf sein Banner schrieb. Werke von Beethoven, Mondschinsons; Schubert, Moment musical, Schumann, Kinderzehen u. a. umrahmten die Feierstunde und gaben ihr ein harmonisches Gepräge. Die Zuhörer bekamen einen Einblick in das Leben und Schaffen eines deutschen Dichters, und nahmen für den Alltag einen innerlichen Gewinn mit nach Hause. Die deutsche Jugend beweist, daß sie gewillt ist, die kulturellen Güter des deutschen Volkes zu verstehen und in ihre Herzen und Hirne aufzunehmen.

„Aber die Masse will nur die Wappkugel, wenn wir die Organisation sie zusammenheft und Wissen sie lehrt.“
Karl Marx: Inaugural-Adresse

DIE EINHEIT

„Im allgemeinen kommt es weniger auf das offizielle Programm einer Partei an, als auf das, was sie tut.“
Friedrich Engels
Brief an Gheiser Programm

Organ des Organisations-Komitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Provinz Sachsen

Wir sind das Bauvolk des neuen Deutschlands

Bebel mahnt zur Einheit

Aus dem Autruf „An die deutschen Sozialdemokraten“ vom 17. Juli 1869:

„Wer, der ein aufrichtig denkender Sozialdemokrat ist, sollte sich dieser Notwendigkeit verschließen können? Wer sollte die unberechenbaren Vorteile für unsere Partei nicht ahnen, die sich aus einer derartigen Einigung auf Grund einer gemeinsamen Organisation, eines gemeinsamen Programms, eines gemeinsamen Auftretens in der politischen Welt ergeben? Wer zweifelt keinen Augenblick daran, daß die große, die überwältigende Mehrheit unserer Parteigenossen der besseren Erkenntnis huldigt, daß sie gern und freudig die Hand zu dem stolzen Werk bietet, das endlich unsere Partei zur großartigen und wirksamen Machtfaktung beiführt.“

(August Bebel: „Aus meinem Leben“, zweiter Teil, S. 87. I. H. W. Dietz Nachl. GmbH, Stuttgart 1914).

Gegen die Frankfurter Beschlüsse

Dr. Schumacher wird im Stich gelassen

In den einheitsfeindlichen Bestrebungen Dr. Schumachers und seiner Helfer spielen die sogenannten „Frankfurter Beschlüsse“ der Landesvorstände der drei Länder der amerikanischen Zone eine besondere Rolle. Sie sollten Glauben machen, daß die gemeinsame Entschiedenheit der Parteizentralen in Bezug auf die zweite Phase der Einheit von den sozialdemokratischen Mitgliedern nicht gebilligt würde. Im Organ der SPD, „Das Volk“, sowie in der „DVZ“ wurde seinerzeit bereits darauf hingewiesen, daß die Beschlüsse von Frankfurt ohne nähere Kenntnis der Lage in der Ostzone gefaßt wurden, ja, daß die Teilnehmer der Konferenz in Frankfurt die Berliner Beschlüsse zur Einheit noch gar nicht kannten. Eine Bestätigung dafür, daß die in Frankfurt anwesenden Delegierten nicht alle Feinde der Arbeitereinheit sind, zeigt nachstehende Notiz, die wir der „Frankfurter Rundschau“ vom 1. Februar entnehmen:

„Die KPD veranstaltete in Frankfurt sechs Diskussionsversammlungen, die von über 3000 Personen besucht wurden. In Glinde sprach Arbeitsminister Oskar Müller für die Zusammenarbeit der beiden Arbeiterparteien mit dem Ziel der Verschmelzung. In der Diskussion erklärte der Vorsitzende des Werbeausschusses der SPD, die Rede habe ihn sehr beeindruckt, daß er sein volles Einverständnis geben müsse. Es sei ein Irrtum zu glauben, daß die 144 Funktionäre, auf die sich Oskar Müller bezogen habe, alle die Verschmelzung direkt ablehnen.“

Auch von ihnen seien sehr viele für die Einheitsgedanken, und auch in der Sozialdemokratie wisse man, daß man eigene Fehler berichtigen müsse.“

Kanena. Der Gedanke der Einheitspartei ist auch in unserem Orte stark betont, was durch verschiedene gemeinsame Mitgliederversammlungen und die KPD zum Ausdruck kommt. Gen. Obermeister (KPD) verwies auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses, um jedes Bemühen reaktionärer Kräfte zum Scheitern zu bringen.

Letzte Schritte zur Einheitspartei

Kreisikonferenz der Funktionäre in Haldeleben

Die am Montag nach Haldeleben einberufene Kreisikonferenz der Funktionäre beider Arbeiterparteien war ein machtvolles Bekenntnis zur organisatorischen Vereinigung der Arbeiterschaft. Nach den Referaten der Genossen Scheler und Grünwald wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

Beschluß

Die versammelten Funktionäre der KPD und SPD des Kreises Haldeleben sind von dem Willen beseelt, den Beschluß der großen Magdeburger Funktionärskonferenz vom 31. Dezember 1945 und den der Berliner Konferenz vom 21. Dezember 1945 sofort in die Tat umzusetzen. Nachstehende Arbeiten werden sofort gemeinsam durchgeführt:

Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes, durch Sicherung der Frühjahrsbestellung und Ausnutzung jeder Quadratmeters Bodens. Organisation der gegenseitigen Bauhilfe, Aufbau und Planung des gesamten Wirtschaftslebens. Ausmerzungen der Ueberreste des Faschismus im Kampf gegen alle reaktionären Bestrebungen. Schärfster Kampf für die Einheit Deutschlands als Voraussetzung unseres Lebens. Den reaktionären Versuchen gegen die Aktionseinheit der antifaschistischen Kräfte entgegenzutreten, wird die Losung entgegengestellt: **Aufbau und Einheit für Volk und Heimat. Alle Versuche der Reaktion, Deutschland**

Kulturwoche vom 24. bis 31. März

Der aus Vertretern der KPD, SPD und des FDGB gebildete gemeinsame Kulturausschuß der Arbeiterorganisationen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in der Woche vom 24. bis 31. März in ganz Deutschland eine Kulturwoche durchzuführen. Der Zweck dieser Kulturwoche soll sein, durch verschiedenartige Veranstaltungen den einheitlichen nationalen Charakter der deutschen Kultur zu zeigen und gleichzeitig die enge Verbundenheit der Arbeiterschaft mit der deutschen Kultur zu demonstrieren. Diese Veranstaltungen, die unter der Losung

Die deutsche Kultur als Grundlage der deutschen Einheit

stehen, sollen den breiten Volksmassen zeigen, daß unsere Kultur nicht preußisch oder bayerisch, nicht sächsisch oder schwäbisch ist, sondern daß sie deutsche Kultur ist, und daß die Erhaltung und Festigung der nationalen Einheit nicht nur das Gebot unseres kulturellen Erbes, sondern auch die Voraussetzung für unsere kulturelle Erneuerung ist. Indem die Arbeiterorganisationen die Initiative für Veranstaltung dieser Kulturwoche ergreifen, legen sie Zeugnis ab für die große kulturelle Mission des deutschen Arbeiters.

Wir richten an alle unsere Anhänger, an alle antifaschistisch-demokratischen Kulturorganisationen und an die Kulturorgane der demokratischen Selbstverwaltungen die Aufforderung, gemeinsam mit uns diese Kulturwoche durchzuführen und im Rahmen dieser Woche besondere Tagungen und Zusammenkünfte von Wissenschaftlern und Künstlern, Lehrern und Studenten, Schriftstellern und Ingenieuren, Sportlern, Jugendlichen und Frauen zu veranstalten. Diese Kundgebungen sollen Manifestationen für die einheitliche deutsche Kultur und für die kulturelle Sendung der Arbeiterbewegung werden.

Des weiteren regen wir an, in allen größeren Städten im Rahmen der Kulturwoche künstlerische Veranstaltungen (Musik, Gesang, Rezitationen) abzuhalten, sowie Ausstellungen zu organisieren, die den einheitlichen Charakter der deutschen Kultur darstellen.

Zum Abschluß der Kulturwoche sollen am 31. März in allen größeren Städten gemeinsame Kulturkundgebungen der drei Arbeiterorganisationen und anderer Kulturvereinigungen stattfinden, auf denen ein Bekenntnis zur einheitlichen deutschen Kultur abgelegt werden soll.

Wir wenden uns an alle unsere Anhänger, an alle Freunde der deutschen Kultur mit dem Appell, mitzuten bei diesem großen Einheitswerk der deutschen Kultur. Die Woche vom 24. bis 31. März muß überall im Zeichen der deutschen Kultur als einer Grundlage der nationalen Einheit Deutschlands stehen!

Der gemeinsame Kulturausschuß der Arbeiterorganisationen Deutschlands

Einheitsfolge an der Wasserkante

In einer Delegiertenversammlung der Deutschen Werft, Hamburg, auf der 90 Delegierte die Belegschaft vertraten, wurde mit allen Stimmen gegen eine Stimme, bei sieben Stimmenthaltungen, eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Der Kampf für die Rechte der Arbeiterklasse ist die Vernichtung der Reaktion und für die Gestaltung der wahren Demokratie ist ein politischer Kampf. Er kann nur mit Erfolg geführt werden, wenn beide Arbeiterparteien sich zu einer einheitlichen Arbeiterpartei zusammenschließen auf der Grundlage des wissenschaftlichen Sozialismus, wie unsere Allmeister Marx und Engels uns lehren.“

Die in geheimer Wahl gewählten Delegierten der Deutschen Werft, als die Vertreter von über 2500 freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern und Angestellten, stehen auf dem Boden der einheitlichen freien Gewerkschaften, auf der Grundlage der Industriegruppen und des Zusammenschlusses aller Industrie- und Gewerkschaften in einer zentralen

Dachorganisation des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB).

Einheitliche Arbeiterpartei, einheitliche freie Gewerkschaften in allen Zonen — das ist der Garant dafür, daß in Deutschland den reaktionären Kräften, den Militaristen und ihren kapitalistischen Auftraggebern das Handwerk endgültig gelegt wird.“

In der Diskussion wurde von einem sozialdemokratischen Arbeiter gefordert, daß beide Arbeiterparteien aufzufordern seien, in der nächsten Delegiertenversammlung auf der Werft zu sprechen.

„Nicht maßgebend, was Schumacher sagt“

An der am 27. Januar 1946 stattgefundenen Kreisdelegiertenkonferenz in Rendsburg nahmen der sozialdemokratische Kreisvorstand des Kreises Rendsburg sowie die beiden Vorsitzenden des Ortsvereins Nortorf zusammen mit 15 Ortsbauernführern der Umgegend und der Vorsitzende der Christlich-Demokratischen Unterpartei teil.

Der Kreisleiter der SPD, Genosse Junk, ergriff in der Konferenz das Wort und nahm zu Dr. Schumacher, Hannover Stellung. Er erklärte, es sei für den Kreisvereiner Rendsburg nicht maßgebend, was Schumacher sage. Einheit sei not, und die Sozialdemokratie erkenne die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den kommunistischen Genossen an und würde alle Spaltungsversuche einzelner Leute bekämpfen.

Die Parteien für Zusammenarbeit

Am 14. Februar 1946 fand in Hamburg eine Besprechung der Führer der zugelassenen Parteien mit der Militärregierung statt, wo Vertreter englischer Zeitungen einige Fragen an die Parteienführer richteten.

Auf die Frage des Journalisten nach der Stellungnahme der Parteien zu dem in der russischen Zone geschaffenen einheitlichen Vorhaben der Parteien wurde von dem Vertreter der KPD erklärt, daß die Kommunistische Partei unter Zurückstellung enger Parteiziele bereit ist, mit allen antifaschistischen Parteien für den Wiederaufbau Deutschlands zusammenzuarbeiten. Die Vertreter der übrigen Parteien, der SPD, der Christlichen Demokraten und der Freien Demokraten erklärten für ihre Parteien die Zustimmung zu dieser Stellungnahme.

Auf die Befragung nach ihrer Stellungnahme zu dem in Deutschland anzuwendenden Wahlrecht gaben die Vertreter aller vier Parteien übereinstimmend zum Ausdruck, daß sie sich für das Verhältniswahlrecht und gegen eine Wahl nach englischem Recht, das heißt gegen die Personenwahl einsetzen. Der Vertreter der SPD, Senator Nevermann, schränkte dies dahingehend ein, daß das für seine Partei vorläufig nur für die kommenden Gemeindevahlen gelte. Für Wahlen in der Form Reichstags- und Landtags- und Reichstagswahlen, liege eine Stellungnahme der SPD noch nicht fest.

Jessen. In einer öffentlichen Versammlung wurde die Frage der Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse ebenfalls behandelt.

Kämpfer für den Frieden

Inmitten eines chauvinistischen Tummels, hervorgerufen durch die Siegesfeier der deutschen Waffen im Kriege gegen Frankreich, sagte August Bebel in einer Reichstagsrede im November 1870:

„Es läßt sich nicht verkennen, daß das deutsche Volk riesige Opfer hat bringen müssen, das Hundstausende stümpel geworden, daß Hunderttausende um das Leben gekommen sind, daß also das deutsche Volk angesichts der ungeheuren Opfer verlangen muß, daß endlich einmal Frieden und ein Zustand geschaffen wird, damit die Massen-schlüchterei endlich ein Ende nehmen wird.“
August Bebel

Gegen den Revisionismus

„Ich will Teilhaft in der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer Staatsordnung bleiben.“ „Marx sagt in seinem ‚Kapital‘: ‚Kann man keine notwendige Entwicklungsphase überspringen, so kann man doch ihre Dauer abkürzen.‘ Oh, Proletariat, als die Arbeiterpolitik, als den in unseren Reichen viel verkanteten Marx.“ „Unsere ganze Tätigkeit geht darauf hinaus, die Entwicklungsphasen abzukürzen, um die sozialistische Gesellschaft herbeizuführen.“ „Da antwortete ich: Was willst du denn davon, was wir für Intelligenz auf unserer Seite haben, wenn wir die Masse auf unserer Seite haben? Was willst du denn von der Intelligenz in den Massen. Ich hab ja gar keine Ahnung davon. Noch in jeder großen Volksbewegung haben sich zur rechten Stunde auch die rechten Männer gefunden.“
August Bebel

Eroberung der politischen Macht

„Nach derselben Logik, nach der bisher alle unterdrückten Klassen im Laufe der Geschichte nach der Staatsgewalt gegriffen haben, um dann im Interesse ihrer Klassenstellung Staat und Gesellschaft umzuwandeln, muß auch das Proletariat als die einzige unterdrückte Klasse die politische Gewalt erobern, um mit Hilfe dieser Gewalt auf sozialem Gebiet die Einrichtungen zu schaffen, die seine Macht unerschütterlich machen. Wir müssen, koste es, was es wolle, nach der Staatsgewalt streben.“ „Wir können dem Genoss nur sagen, im 20. Jahrhundert solltet ihr doch endlich aus der Geschichte gelernt haben, wohin es führt, wenn ihr glaubt, auf die Dauer gegen den Willen der großen Mehrheit der Nation herrschen zu können.“
August Bebel

Bayreuth für einheitliche Arbeiterpartei

Die „Nürnberg Nachrichten“ vom 19. Januar 1946 berichteten:

„Eine von mehr als 1000 Personen besuchte Versammlung der Kommunistischen Partei in Bayreuth nahm nach einem Referat des Redakteurs der ‚Fränkischen Presse‘, Hanns Lübeck, bei zwei Stimmenthaltungen die Entschluß, daß die versammelten Teilnehmer die Erlangung einer einheitlichen marxistischen Arbeiterpartei begrüßen und die örtlichen Parteiteilungen der SPD und KPD auflösen, alle Vorarbeiten für die Vereinigung zu treffen.“

Spendingen [lassen] für Einheit

Die „Frankfurter Rundschau“ vom 18. Januar 1946 berichtete:

„Bei der am 13. Januar stattgefundenen gemeinsamen Vorstandssitzung der kommunistischen und sozialdemokratischen Partei von Spendingen verlangten beide Parteivorstände, daß sich die Leitungen dieser Parteien im Staate Groß-Hessen schnellstens dafür einsetzen, eine Vereinheitlichung beider Parteien im Interesse der Werktätigen des Reiches herbeizuführen.“

Döhlau. In gemeinsamer Kundgebung der KPD und SPD sprachen Gen. Runge (SPD) und Vizepräsident Gen. Sievert über die Vereinigung der Arbeiterparteien. In einer Entschließung wurde der Zusammenschluß begrüßt und gelobt, sich restlos einzusetzen für die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes, durch Sicherung der Frühjahrsbestellung und der Nutzung jedes Quadratmeter Bodens, für Aufbau und Planung eines gesunden Wirtschaftslebens und Ausrottung der Ueberreste des Faschismus.

Stolberg (Harz). Die erste gemeinsame Mitgliederversammlung der SPD und KPD wurde vom einmütigen Willen zur Einheit getragen. Die Genossen Schmidt (SPD) und Ponto (KPD) führten unter anderem aus: Die Wahrung der Reaktion besteht, wie notwendig die Forderung der Werktätigen zur Einheit ist. Die Reaktion ist noch da und wartet nur darauf, daß die Arbeiterschaft schwach wird. Wir aber wollen standhaft und einig sein. Aus der Aktionseinheit heraus führt der Weg zur Einheitspartei. Den Willen zur Einheit bekundeten die versammelten Genossen in der einstimmigen Annahme einer Entschließung, in welcher der endgültige Zusammenschluß der beiden Arbeiterparteien zum 1. Mai, dem Feiertag des schaffenden Volkes, gefordert wird.

Aus Halle und Saalkreis

Ratschpartie

Der Blick aus dem Fenster bringt mich morgens nicht in Begelisterung, das ist ja auch kein Wunder: immer noch — oder besser gesagt: schon wieder Winter! Die Dächer haben ein weißes Kleid, und jeder Pfahl trägt ein kleines Häubchen. Doch ich lasse mir meine Stimmung nicht verderben. Durch die freundlichen unterhaltenden Morgenmusik aus meinem Radioparappat angeregt, verlasse ich beschwingt mit einem kühnen Satz das Haus und — hallo — da wollen meine Beine schneller vorwärts als ich! Nur mit grotesken Körperverrenkungen, die einer akrobatischen Tänzerin Kräftigen Beil eingetracht hätten, gewinne ich die senkrechte Linie zurück. Donnerwetter, das ist ein Glottis heul! Mit trippelnden Schritten und einem kleinen Kreuz, die Hände griffbereit zur Seite, schleiche ich licht an den Häusern entlang. Ich beneide die kleinen Mädchen, die mit hochrolenden Bäckchen meterweise dahingalieren. So komme ich eine Weile gut vorwärts, doch dann ist es aus. Ich will noch links — meine Beine rutschen mit konstanter Boshelt nach rechts, ich hinterher, wild gestikulierend.

Noch einmal bietet sich mir an dem Arm einer ständhaften Dame der reißende Griff, doch empfindet schädigt sie meine Hand zurück: „Werden Sie nicht auidinglich, junger Mann! und überläßt mich meinem glatten Geschick. Die Ratschpartie geht weiter, und hoffnungslos segele ich nunmehr waagrecht mitten hinein in eine Sammlung von Mülltonnen, Eimern und Wassern. Endlich liege ich und umarme überballe überballe die Mülltonnen wie ein leiser Achenregen auf mich herabzieselt.

Man nehme eine Kohlenchaufel, gehe zu einer mit Asche überlasteten Tonne und streue! Man braucht ja nicht gerade mit Glassplittern und Kartoffelschalen das Pflaster zu schmücken, aber so ein wenig Asche verhindert doch manchen Hahnbruch, und die Mülltonnen werden gleichzeitl etwas leerer.

Am 26. Februar geschlossen

Die Lebensmittelgeschäfte bleiben am Donnerstag, 26. Februar, wegen der Markensammlung und Markenabrechnung des ganzen Tages geschlossen. Bäckereien, Fleischereien und Milchgeschäfte sind nur nachmittags geschlossen.

Das Stadtmittelhandel und Versorgung ist wegen der Markensammlung und Markenabrechnung der Einzelhandelsgeschäfte am Freitag, 1. März, für den übrigen Verkehr geschlossen.

Margarine und Waschmittel

Wie das Amt für Handel und Versorgung in den „Amtlichen Mitteilungen“ bekannt gibt, kann auf die Fettabschnitte der Dekade 611 der Lebensmittelkarten für Februar der Stadt Halle M a r g a r i n e und Waschmittel in der Abschnit 9 der Lebensmittelkarte können für die Gruppen 1—6 250 g Weichseifenpulver abgegeben werden. Abschnitt 6 der Raucherkarte 1 der Provinz Sachsen, auf den ein Stück Rasierseife bezogen werden kann, bleibt weiter zur Belieferung gültig.

Gewinn in der Wiederaufbau-Lotterie

Ein lebendes, schlachtreifes Schwein erhält der Gewinner in der Prämienziehung der Wiederaufbau-Lotterie der Provinz Sachsen. Auf Grund der starken Nachfrage wurde die Losanzahl um 100 000 erhöht und gleichzeitl die Gewinnsumme auf 425 000 RM. festgesetzt.

Austräumungsarbeiten. Am Sonntag, dem 24. Februar, werden die Arbeitspflichtigen für alle Männer vom 15. bis 55. Lebensjahre, Werkzeuge, in besonderen Spaten oder Schaufeln, sind ebenso wie Hämmer mitzubringen. Die Dienstpflichtigen haben sich um 7.45 Uhr beim zuständigen Baubezirksamt zu melden.

KULTURSTUNDE MIT FRIEDRICH HÄNDEL der Jugend

Die am letzten Sonntag stattgefundenen 2. Jugendkulturstunde im Haus der Jugend, Reichardtstr. 4, stand im Mittelpunkt sämtlicher Jugendveranstaltungen der vergangenen Woche. Nach der Programmveränderung durch den Leiter der Kulturgruppe erfuhr man die Inhaltsangabe der Oper „Jugen Onegin“ von Tschaikowski. Danach hörten wir einen Vortrag über Halls großen Sohn, Georg Friedrich Händel. Der Vortragende, Krumholz, erläuterte durch seinen freien Vortrag besonderes Interesse bei den Zuhörern.

Der zweite Höhepunkt waren die Ausführungen des Studentens Olvler über Friedrich Dennt Schliermacher, einer der größten Philosophen nach einer kurzen Lebensbeschreibung las er aus seinen „Monologen“. Es folgte eine kurze Novelle Paul Ernts aus seinem Buch „Heiters Welt“. Die zweiten Kapitel aus Dickens Roman „Oliver Twist“ fanden interessierte Zuhörer und beifällige Aufnahme. Musikalisch umrahmt wurden die Ausführungen mit dem Händelstück der Chopin. Die Zuhörer dankte „Lila, die an der Gestaltung der Morgenfeier beteiligt waren. Es wäre uns zu wünschen, daß zu der 3. Jugendkulturstunde am 3. März noch mehr Jugendliche anwesend sind. Hageve.

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz der Kreuzstraße ein Sittenspiel der Fußballjugend sowie ein Handballspiel unserer besten Spieler, welche aus sämtlichen Stadtteilen zusammengefaßt sind, statt. Das Fußballspiel ist für 13 Uhr Freigang. Anschließend um 16 Uhr spielt dann die halleische Handballmannschaft.

Ise Meudner in Berlin

Nach ihrem erfolgreichen Auftreten im Steintor-Varieté und ihres anschließenden Tournee durch Sachsen stattete Ise Meudner, Berlin, einen Besuch ab. Auch hier konnte sie mit ihren neu einstudierten Tänzen und ihren

Aus Trümmern neue Helme

Welt Monaten wird, wie überall in deutschen Städten und Dörfern, auch in Halle in gemeinsamem Einsatz an der Beseitigung der Schuttmassen gearbeitet. Ungeheuer viel ist bereits geleistet worden, aber noch immer glaubt ein Teil der arbeitstüchtigen Bevölkerung, sich dieser Pflicht entziehen zu können. Zu unseren Leserkreise mehrten sich deshalb die Stimmen, der Drückbergerl ein Ende zu bereiten. Es wäre ratsam, eine genaue Kontrolle, etwa durch Ausgabe von Karten, durchzuführen, die bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten vorgeliegt werden müßten. Lediglich berufliche Arbeit, Krankheit und Arbeitsunfähigkeit sollten Entschuldigungsgründe sein. Jeder muß sich vor Augen halten, daß nur durch seine aktive Mithilfe die Wohnruhest beibehalten und er jemals wieder Alleinhaber seiner eigenen Wohnung werden kann.

Täglich rollen mit Schutt beladene Fahrzeuge durch die Straßen der Stadt. Allmählich werden die Schuttmassen weniger und die Straßen wieder sauber. Der Wiederaufbau der zerstörten Häuser beginnt. Die Arbeit muß aber unbedingt verhindert werden, daß noch brauchbares Material, wie Ziegel und Bruchsteine, Wand- und Fußbodenplatten, Eisen- und Offentelle und manches andere mehr

zur Schutthalde gefahren werden. Es ist dringend notwendig, daß die aufsichtsführenden Personen — die nach Möglichkeit Fachleute sein sollten — darauf achten, daß jeder noch irgendwie brauchbare Stein und jedes Stück Eisen, aussortiert und neuer Verwendung zugeführt werden. Ziegel und Balken, die zerlegt und unbrauchbar sind, sollten Unselbstlern, Kranken oder alten Leuten a Brennholz zur Verfügung gestellt werden. Denkt daran, daß die Ziegelsteine den Bedarf an Ziegelsteinen und die Sägemöhlen den Holzbedarf nicht decken können. Wir sind also auf diese Baustoffe angewiesen.

Neben dem sonstigen Arbeitseinsatz muß sich vor allen Dingen die private Initiative noch mehr entfalten. So traurig und resignierend der Anblick des durch den Hiltlerkrieg verlorenen Besitzes immer wieder sein mag, wir müssen uns aufrufen zu neuer Tatkraft und Schaffensfreude. Wieviel kleine helfensmäßige Helme sind in den vergangenen Monaten schon wieder an der Peripherie der Stadt entstanden. Daß die Verhältnisse in der Innenstadt ungenügend schwieriger liegen, sei nicht verkant, aber gerade hier muß die persönliche Tatkraft des einzelnen mit dazu beitragen, neues Leben aus den Ruinen erblühen zu lassen.

Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Erläuterung der Biologischen Zentralanstalt

Als erste Pflanzenschutzverordnung hat die Deutsche Verwaltung für Land- und Forstwirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone vor kurzem eine „Verordnung zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten im Obstbau während des Winters“ herausgegeben. Die Verordnung kommt gerade zur rechten Zeit, denn gerade in dieser, wo viele andere Arbeiten ruhen müssen, kann im Obstgarten viel geleistet werden, um die nächste Obstperiode vor Schädlingen zu bewahren. Als einfachste Arbeiten gehören dazu zunächst die allgemeinen Kultur- und Pflanzmaßnahmen, wie die Entfernung alter und kranker Bäume, das richtige Auslichten, die Reinigung von alter Borke, Moosen und Flechten, Misteln, Hexenbesen, Raupennestern und Fruchtumhüllen, womit schon viele der an den Bäumen überwinterten Schädlinge vernichtet werden.

Von den chemischen Bekämpfungsmaßnahmen fällt die so wichtige Winterspritzung unter die neue Verordnung. Aus Rohstoffgründen werden dabei nur wenige der sogenannten Gelbspritzmittel, die Dinitzgrünole, verwendet werden müssen, da die Obstbaumkulturen nicht in genügender Menge zur Verfügung stehen und zweckmäßiger für die Bekämpfung der Kahlflöhe gebraucht werden. Durch diese Spritzung, die bis Mitte März durchgeführt werden muß, vernichtet man vor allen Obstbäumen die Eier der Blattläuse und die Kleinen Frostspanners und die Räupechen der Gespinntoten und Sackmotten sowie die Moose und Flechten der Baumrinne. Am Kernobst kommen dazu noch die Eier des so verheerlichen Apfelblattlausers und die Blattläuse am Steinobst die Eier der Kirschenblattmotte. Die Winterspritzung ist die wichtigste von allen, weil man durch spätere Spritzungen nicht mehr nachholen kann, was hier versäumt worden ist, da es wegen der Frühjahrsschädlinge dann schon zu spät ist.

Der Erfolg der Obstbauprävention liegt ganz allgemein darin, daß nicht nur die Menge des geernteten Obstes wesentlich erhöht, sondern auch die Gesundheit und Haltbarkeit der Früchte verbessert werden, außerdem erzielt man dadurch gleichmäßigere Jahreserträge an Stelle des bisherigen Wertschlags sehr großer und sehr kleiner Ernten. Wenn man bisher in großen Jahresdurchschnitt mit einem Drittel Verlust an Obst durch Schädlinge und Krankheiten rechnen mußte, so zeigt andererseits ein Beispiel vollständer Obstbauprävention, was in günstigen Einzelfällen erreicht werden kann.

kunstvollen, selbstverworfenen Kostümen bei den letzten Auditions Berlinern, denen sie vor genau zehn Jahren die erste Matinee gab, großen Anklang fanden. Neben Tschen erstem Inhalt (Chopin „Ballade vom irdischen Glück“ und „Blick zu den Sternen“ und Haunermann „Die Gefesselte“) fanden ihre humoristischen Tänze („Der neunte Hut“, „Der Liebesbrief“, „Sommerregen“ nach Walzern von Chopin) und die Burleske „Der Zirkus kommt“ nach der Musik von Turina großen Beifall.

Nach einem weiteren Auftreten in Berlin wird Ise Meudner wieder in die Provinz gehen, um die dortigen Verpflichtungen in Halberstadt und Leipzig am 24. Februar und in Halle Wittenberg. Ich gehe gern nach Halle zurück, wo mich ein kunstbegehrtes Publikum von hohem Niveau erwartet.“ Dahier,

Hier spricht Leipzig

Programmvorschau für Montag, 25. Februar
 8.00 Nachrichten. 8.20 Sprechstunde beim Pfarrer. 8.30 Laß die werken mit Musik. 9.00 Gymnastik. 9.10 Musik. 9.20 Sprechstunde. 9.25 Einweisung. 9.30 Laß die werken mit Musik. 9.00 Nachrichten und Programmvorstellung. 9.20 Musik am Vormittag. Es spielt die Kammerkapelle Leipzig. 9.30 Wasserstandsungen. 9.00 Schifffahrt. 9.30 Musikalische Pleasuren. 9.45 Nachrichten für Länder und Provinzen. 9.50 Programmvorstellung. 11.15 bis 11.30 Sendepause. 11.30 Nachrichten. 11.35 Nachrichten (T. Teil). 11.45 Wasserstandsungen. 11.50 Nachrichten. 12.00 Nachrichten. 12.10 Nachrichten. 12.15 Musik der Gegenwart. 12.30 Nachrichten. 12.45 Nachrichten. 12.50 Nachrichten. 13.00 Nachrichten. 13.10 Nachrichten. 13.20 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 13.40 Nachrichten. 13.50 Nachrichten. 14.00 Nachrichten. 14.10 Nachrichten. 14.20 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 14.40 Nachrichten. 14.50 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.10 Nachrichten. 15.20 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 15.40 Nachrichten. 15.50 Nachrichten. 16.00 Nachrichten. 16.10 Nachrichten. 16.20 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 16.40 Nachrichten. 16.50 Nachrichten. 17.00 Nachrichten. 17.10 Nachrichten. 17.20 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 17.40 Nachrichten. 17.50 Nachrichten. 18.00 Nachrichten. 18.10 Nachrichten. 18.20 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.40 Nachrichten. 18.50 Nachrichten. 19.00 Nachrichten. 19.10 Nachrichten. 19.20 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 19.40 Nachrichten. 19.50 Nachrichten. 20.00 Nachrichten. 20.10 Nachrichten. 20.20 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 20.40 Nachrichten. 20.50 Nachrichten. 21.00 Nachrichten. 21.10 Nachrichten. 21.20 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 21.40 Nachrichten. 21.50 Nachrichten. 22.00 Nachrichten. 22.10 Nachrichten. 22.20 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 22.40 Nachrichten. 22.50 Nachrichten. 23.00 Nachrichten. 23.10 Nachrichten. 23.20 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 23.40 Nachrichten. 23.50 Nachrichten. 24.00 Nachrichten.

Geht es nicht mal so?



An der Haltestelle: Bitte nach Ihnen!

KPD — SPD Gemeinsame Mitteilungsveranstaltungen im Saalkreis

Sonntag, 24. Februar, 15 Uhr:
 Wettin; Ref. Brenner; Lettowitz; Ref. Runge; Dössel-Dobitz; Ref. Krech; Letitz; Ref. Schönbrodt; Schieping; Ref. Kinz; Döla; Ref. Ellrich.
 Dienstag, 26. Februar, 20 Uhr:
 Zscherndorf, Jugenheim.

Mittwoch, 27. Februar, 19.30 Uhr:
 Lieskau; Ref. Ellrich; Wietzen; Ref. Schönbrodt; Zscherber; Ref. Mialle; Döllitz-Lockau; Ref. Brenner; Diekau; Ref. Rieme; Kanena; Ref. Petersdorf.
 Donnerstag, 28. Februar, 19.30 Uhr:
 Gröbers-Osmünde; Ref. Wollmann; Groß-Kugel; Ref. Waide; Klein-Kugel; Ref. Runge; Zwickau; Ref. Bräuner; Dietz; Ref. Görnick; Büschdorf; Ref. Franke; Zeiburg; Ref. Esser.

Fahrplanorgane ab 1. März überfällig

Ueber die richtigen Abfahrtszeiten der Züge und die weiteren Anschläge einer Reise besteht unter dem reisenden Publikum im Augenblick vielerorts Unsicherheit. Sie wird durch private Veröffentlichungen von Fahrplannmaterial in Form von Fahrlättern oder sogenannten sprechenden Fahrplänen sich weiter vergrößert, die gewöhnlich den Zusatz „ohne Gewähr“ tragen und auch angesichts der fortlaufend erforderlichen Fahrplanänderungen schnell veraltet und von geringem Wert sind. Maßgebend für die Unterrichtung des Publikums sind die amtlichen Fahrpläne, die an den Bahnhöfen und durch die gewöhnlich den Zusatz „ohne Gewähr“ tragen und auch angesichts der fortlaufend erforderlichen Fahrplanänderungen schnell veraltet und von geringem Wert sind. Maßgebend für die Unterrichtung des Publikums sind die amtlichen Fahrpläne, die an den Bahnhöfen und durch die gewöhnlich den Zusatz „ohne Gewähr“ tragen und auch angesichts der fortlaufend erforderlichen Fahrplanänderungen schnell veraltet und von geringem Wert sind. Maßgebend für die Unterrichtung des Publikums sind die amtlichen Fahrpläne, die an den Bahnhöfen und durch die gewöhnlich den Zusatz „ohne Gewähr“ tragen und auch angesichts der fortlaufend erforderlichen Fahrplanänderungen schnell veraltet und von geringem Wert sind.

Ungünstige Gartenfliegen

Der Ruf „Kein Quadratmeter darf ungeputzt bleiben“, findet überall seine Beachtung. Ich möchte die Aufmerksamkeit der Beobachter auf drei Stellen lenken, wo noch eine Möglichkeit zum Anbau besteht. 1. Die große, brach liegende Fläche zwischen den Brandbergen, dem früheren Exerzierplatz. 2. Die „Leinbreite“ auf Lehmanns Felsen an der Felsenstraße in Giebichenstein. 3. Warum werden nicht auf der großen Gartenfläche der „Salschloßbrauerei“ Karstfliegen angebaut? Dort, wo der Bunker zugebaut wurde. Hier wäre es lohnende Arbeit für Siedler und Flüchtlinge. M. L.

Studenten auf dem Baugerüst

Dringende Mahnung an die Jungen
 Zur Lösung des Nachwuchsproblems im Baugewerbe erhalten wir von einem halleischen Baumeister eine längere Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Täglich mehrten sich die Fälle, daß immer wieder junge Menschen, die bereits aus der Schule entlassen oder kurz davor stehen, beim Amt der Arbeit, Abteilung Berufsberatung, sich um eine kaufmännische Lehrstelle beworben. Erst kürzlich hatte ich Gelegenheit, selbst Zeuge solcher Nachfragen zu sein. Da kommt ein gesunder, kräftiger Junge mit dem Wunsch, eine Stelle als Bürolehrling zu erhalten. Auf die erstaunte Frage und entsprechende Aufklärung des Sachbearbeiters wird dem nun folgende Antwort zuteil: „Ich habe nicht fünf Jahre Mittelschule besucht, um jetzt ein Handwerk zu erlernen.“ Man höre und staune. Da dünkt sich dieser kaum reborene Jüngling bereits zu erhaben, um ein ehrbares Handwerk zu erlernen.

Ich frage mich und alle aufbauwilligen Männer und Frauen: Ist es Dummheit, Mangel an Einicht oder leben die Menschen auf dem Monde, daß sie noch nicht wissen, woran wir zu sein danken müssen. Wir müssen uns endlich einmal von dem historischen Größenwahn befreien, in dem es nur noch Büros, Behörden und Ueberwachungsorgane gab. Heute gilt die Parole, kaufmännische Lehrstellen nunmehr mit Mädchen zu besetzen und die männliche Jugend dem Handwerk zu bejahren, da es auch für kommende Generationen eine große Zukunft verbürgt.

Darum ihr Eltern und Erzieher (aber auch die antifaschistischen Jugendausschüsse noch die nicht vergessen) wirkt auf eure Jungen ein, zeigt ihnen den rechten Weg, lehrt sie, ein Handwerk zu ergreifen, schützt sie vor Enttäuschungen. Die Schulbildung spielt dabei keine Rolle. Auch auf meinen Baustellen arbeiten Studenten, von denen sich zwei bereits zum Maturumschulen lassen, weil sie den Ernst des Lebens erfaßt haben und lieber als ordentliche Handwerker ihr Geld verdienen. Kommt heraus aus eurer Reserviertheit und leistet euren Beitrag zum Neuaufbau unserer Heimat.

Halle-Merseburg ohne Reiseeignung

Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit:
 Mit Rücksicht auf die starke Ueberlastung der Merseburger Ueberlandbahn werden ab sofort Fahrkarten zwischen Halle und Merseburg in beiden Richtungen probeweise ohne Reiseeignung ausgeben. Eine Weitausreise über diese beiden Zielpunkte ohne Reiseeignung und eine Nachlösung im Zuge nach weiter gelegenen Stationen ist jedoch nicht statthalt.

Jeder Reisende, der mit dieser Absicht im Zuge betroffen wird, muß wegen Fahrgeldhinterziehung zur Verantwortung gezogen werden.

Halt Krankheiten verhüten!

Obwohl unsere Stadt über ein ausgezeichnetes Kanalisationsnetz verfügt, sind doch immerhin etwa tausend Grundstücke nicht an die Schwenmentwässerung angeschlossen. Leider lassen es die Besitzer derartiger Grund-

stücke allzu oft an der nötigen Sorgfalt und Sauberkeit fehlen. Der Oberbürgermeister weist deshalb besonders darauf hin, daß in diesen Fällen mit Chlorcalc nicht allzu sparsam umgegangen werden soll. Die Anlagen müssen immer wieder desinfiziert und vor allen Dingen gut abgedeckt sein. Gerade diese unsauberen Stätten können nur allzu leicht zur Quelle gefährlicher Infektionskrankheiten werden.

Weiterbericht vom 23. Februar

Weiterlage: Ein kräftiges Tief liegt über Schottland, bei seiner Wanderung nach Südosten wird es unsere Gebiet mildere Luftmassen bei verbreiteten Schneefällen zuführen.

Vorhersage (gültig bis 24. Februar, abends): Wechsel bewölkt, zeitweise Niederdrücke, vorwiegend als Schneefall. Temperatur in Aufbruchsstadien auf -1 Grad absinkend. Tagsther Temperaturen um 0 Grad. Vielfach Schneefälle. Mäde, zeitweise stark aufwindende Winde aus westlicher Richtung.

Ansichten für die nächsten Tage: Unbeständig, weitere Frostaltdauer.

